



## Die Entstehungsgeschichte der Heimhilfe

Als der liebe Gott die Heimhilfe erschuf, machte er viele Überstunden.

Da erschien ein Engel und sagte: „Herr, an welcher Figur bastelt Ihr denn da?“

Gott antwortete: „Das wird etwas, über das ich mich besonders freue, ein Mensch, der ehrenamtlich im Altenheim unterwegs ist.“

„Aber wie brauchst du denn so lange dafür?“, fragte der Engel weiter. „Hast du all die speziellen Wünsche auf der Bestellung gesehen?“, fragte Gott zurück. „Diese Figur soll pflegeleicht sein, als Mann und Frau lieferbar, wartungsfrei, leicht zu desinfizieren, aber nicht aus Plastik. Sie soll arbeitsfreudig sein, aber keine Vergütung verlangen. Sie soll viel Zeit mitbringen, möglichst immer gute Laune haben, schön lächeln können und gut zu Fuß sein.“

„Und sonst noch was?“, fragte der Engel. „Aber sicher doch“, sagte Gott. „Sie muss sich auch gut im Altenheimdschungel zurechtfinden, ohne sich zu verlaufen, sie muss flexibel sein und sich immer wieder auf neue Leute einstellen können, sie muss kooperativ sein und natürlich auch mutig, denn wenn sie eine Tür aufmacht, weiß sie meistens nicht, was sie da im Zimmer erwartet. Also muss sie offen sein, belastbar und kommunikationsfreudig und sich in den verschiedensten Situationen zurechtfinden können. Sie muss Verständnis haben für die Gebrechen und die kleinen und großen Marotten der Bewohner.“

„Soso ... ganz schön happig“, sagte der Engel: „Kann sie auch denken?“ „Aber natürlich“, antwortete Gott. „Nicht nur denken, sondern auch urteilen und Kompromisse schließen“, sagte der liebe Gott. „Und manchmal muss sie auch loslassen und vergessen können, was sie im Altenheim so erlebt.“

Der Engel fuhr mit dem Finger über die Wange des Modells. „Da ist ein Leck“, sagte er. „Ich habe Euch ja gesagt, Ihr versucht zu viel in diese Figur hineinzupacken. Die geht ja jetzt schon kaputt.“

„Das ist doch kein Leck“, erwiderte der liebe Gott. „Das ist eine Träne.“

„Wofür denn das?“

„Die kann schon mal fließen vor Freude, Rührung oder Trauer. Die Figur ist nämlich manchmal ganz nah dran an dem, was die Menschen so bewegt.“

„Mmh ...“, meinte der Engel. Er schmolte etwas, denn er merkte, wie er langsam etwas eifersüchtig wurde. „Die Figur wird mir ja immer ähnlicher“, meinte er und das gefiel ihm nicht so besonders.

„Das kann schon sein“, sagte der liebe Gott und lachte. „Aber keine Sorge. Diese Figur ist handfest. Die ist aus Fleisch und Blut und mit Herz und Verstand. Die wird auch von Leuten wahrgenommen, die an Engel gar nicht glauben. Aber du könntest manchmal für diese Figur da sein. Ihr Mut machen, sie beschützen und auf den vielen verschiedenen Wegen begleiten.“

Das hörte der Engel gern und so saßen die beiden da im Himmel und betrachteten etwas versonnen, aber zufrieden die neue Figur, die bald nach Hofgeismar geschickt werden sollte.

**Autor: Anonymus**

